Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 26

Artikel: Ein kluger Rat : bleibe zu Hause!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751829

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Schönheit der heimatlichen Wiesen. Seht die herrlichen, schmalen, hochaufsteigenden Säulen, die wundervolle Krone, die Rüpen, die Biegungen dieser Halme, seht, wie sie sich überschneiden, kreuzen, aufschießen aus dem dunklen, grünen Wald der Tiefe und frei in den Himmel ragen! Nur eine Wiese, gleich hinterm Haus, grad vor der Stadt – wer sich schausend in ihren Abhlick versenkt, gewährt Dinge und Schönheit, ab hätte er die erleienste Reihe wohlenigereiter und nodragender teilanieher Falkite oder sonstiger Kirch- und Münstertürne zu sehen bekommen. Une simple prairie. Celle qui borde votre maiton à deux pas de la ville. S'étendre dans l'herbe, contempler le ciel, suivre de l'œil la tige des graminées, les évolutions du papillon ou du coléoptère.
Une évasion à peu de trais et aus vous apporte autant de vrai bonheur que la déconverte de palais italiens ou de cathédrales gothiques.



Ein kluger Rat: Bleibe zu Hause!

Pourquoi chercher partout ce «cher ailleurs qui n'est nulle part» quand on est si bien chez soi ...

Reisen? Wozu denn? In die Weite ziehen, rollen, sausen, fliegen? Wie kostspielig ist das alles, wie gefährlich, wie zeitraubend, wie zerstreuend! Und wie fruchtlos in den meisten Fällen.

Das ist kein schlechter Trost, noch ein trauriger Notbehelf für Daheimbleibler, das ist ein ganz gescheiter tiefwahrer Spruch, aber der herumreisende Zeitgenosse kann ihn nicht gut begreifen, weil er meistens vergessen hat,daß es ja nicht drauf ankommt, wo man hinzieht, sondern allein darauf, mit was für Augen man sehen kann. Sieh nur die nahen Dinge zieht, sondern allein daraut, mit was tur Augen man sehen kann. Dieh nur die nähen Dinge mit rechten Augen, und du wirst große Freuden erleben, ohne zu dem großen Warenhaufen der Reisenden zu gehören, dem die heutige Zeit die Ohren voll brüllt, wie nötig es sei, nie zu ruhen, nie nachzudenken, nie beschaulich zu leben, sondern Geld rauszusschmeißen, um das Schmieröl der modernen Transportmaschinerie zu zahlen. Das gesteigerte Reisen ist ein Zeit-Latert, die stille, die ruhige Nachdenklichkeit, der Spaziergang, der aufnehmende, dankbare Sinn gewähren Freuden, die zum Nachteil der Marchen immer mehr in Werengenschief tillen.

Menschen immer mehr in Vergessenheit fallen.



Weise Leute im Bernbiet.

W Clas Ziewill im Emmental ging's ein Stück aufwärts. Ein Reh verschwand im Jungwald. Oben, in einer Lichtung, wohnen die Bauersleute K. Vor dem Hause hantierte Vater K. an einem Stück Holz herum. Seit der Rekrutenschule im Jahre 1906 ist er nicht mehr fort gewesen. Dreitunddreißig Einen bauminuten und his der der hen benammen und his der hen Tokter – aber sie kann sich fast nicht mehr entsinnen. — Unten in der mehr entsinnen. - Unten in der Ebene sieht man die Züge fahren, die

Emmental.

Pour vivre hurray, civoni cachés, Aux environs de Zaivail, dans l'Emmental, habite le caople K. Depui les temps lointains de son école de recues, Phome n'a pas quitté sa ferme. La femme, elle, a entrepris um fois le grand voyages (33 minutes de train) de Berne pour se rendre chez le docteur. Depuis, in l'un n'i Laurte ne se sont déplacés; le ciel, les ofeil, les prés, la forée sufficient à leurs horizon et pour que l'on voit couvir sur la grand'roste, sont une distraction bien amusante.

Pout Sano.

Balkanisches in Zürich.

So eine Reise nath Polen, in die Türkei oder runter in den Balkan — was man da zu sehen bekommt an verfallenen und solzienen einschlichen Behausungen,
an wackeligen Bauwerken, an underligen Bauwerken, an vackeligen Bauwerken, an vackeligen Bauwerken, an vackeligen Bauwerken, an vacheligen Baumerken, an van verfallen bei den der verfallen bei den der verfallen bei den den verfallen bei den den verfallen bei den verfalle

aus drum z'tue ischt!
Poloppe, Turguië, Balkan, il n'est
pas besion d'aller si loin quand aux
roftes même de Zurich, on peut
s'offiri semblables depayements.
Hest varia qu'il serait peut-étreméraire d'assurer que l'on comrait
tes pays en question pour avoir cu
e taudis... La mosquée d'Onar,
tes s'ophie, le Bosphorer et cette rue
des églies de Vilno out moore
aftre chose... mote sem





Lerne denken

Dies ist der Philosoph Immanuel Kant. Vor etwas mehr als 100 Jahren ist er gestorben. Die Leute reisten zu seinen Lebzeiten noch in der Postkusche — immerhia durch ganz Europa — und sein Zeitgenosse Napoleon war auch kein Stillsitzer, der Professor Kant aber blieb zeitlebens in seiner Stadt Konigsberg! Jawohl, zeitlebens. Dabeit ist er abrätzig Jahre alt geworden. Seine weiteste Keise war der langsame Spaziergang bis zum Forsthaus, ein albeis Stindehen vor die Stadt hinnaus, aber denhen hat er können, viel und talle stindehen vor die Stadt hinnaus, aber denhen hat er können, viel und tüber, wie es wir und wir es sein sollte, und auch über das Denken selber hat er seine neuen und größen Gedanken gehabt. Reisen? Das hätze ihn zerstreut, so wie unsere Zeit sich unerhört aduurch zerstreuen läßt.

Apprends à penser sans voyagers, disait Emmanuel Kant. De fait, le grand possura allemand n'a jamats, de sa vie darant, quitté sa bonne ville de Kozagberg. Assis test-il mort à 80 ans. Cets évadorment une solation qui ne post par contenter tout le monde, mais tout le monde n'est pas philosophe et Kus philosophe et l'est pas fast. Heurestement pour l'ébellerie et le tourime.